

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 26 (1950-1951)  
**Heft:** 6

**Rubrik:** Kinderweisheit

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Kinderweisheit

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

Ich bin am Kopfrechnen mit meinen Zweitkläßlern. Es ist wie verhext. Es will heute einfach nicht laufen. Immer wieder entschlüpfen diese boshaften Zahlen meinen Kleinen. « So, jetzt legt einmal eure Köpfchen auf die Bank und schließt die Äuglein; dann geht's viel besser! » rate ich meinen Kindern. – « Jo, gellan Sie, Lehrari, denn isch as grad, wia wenn ma d'Zaala gsächti! » ruft der vorwitzige Peterli hinein. « Jo, grad präzis aso isch as », ergänze ich, froh darüber, daß es verstanden wurde.

Die Arbeit wird von neuem aufgenommen. Große Stille! Äußerste Gespanntheit! Alle Köpfchen auf der Bank! Gleichmäßig, mit ruhiger Stimme, reihe ich Zahl an Zahl im bunten Wechsel von und, weniger, mal und geteilt davor bis zum aufregenden: ... und ... das gibt? Alle Finger rauschen in die Höhe bis auf Ruedeli. Der sitzt ganz eigen da. « Was isch mit diar, Ruedeli? » frage ich ganz teilnehmend. « I ha halt nu Blüamli gsächa », kommt es ganz entfäuscht von seinem schiefgezogenen Mäulchen.

M. Schw. in C.

Der kleine Heierli fiel um und verletzte sich. Als er die stark blutende Wunde sah, blieb aber das erwartete Huronengebrüll aus. Stattdessen sprang er zu seiner Mutter und rief empört: « Du, Mueti, dä Schutzängel hät dänn scho nüd uipasset! »

H. T.

Hansli lernt, daß er « Danke » sagen muß, wenn er etwas bekommt. Einmal ist er auf Besuch. Die Hausfrau hält ihm die Guetslibüchse hin und fordert ihn auf, sich zu bedienen. Ohne Zögern fischt sich der Kleine ein Konfekt heraus, doch von einem « Danke » ist nichts zu hören. Ich mahne ihn. Da fragt Hansli ganz verwundert: « Wieso? Ich ha's ja sälber gnaal! »

D. K. in N.

Ich erzähle dem sechsjährigen Peter das Märchen vom Mond, wie er jeden Tag von den kleinen Engeln geputzt und am Abend vors Himmelstor gehängt werde. Wie ich fertig bin, töni's ganz verächtlich aus dem Kindermund: « Eso en Blödsinn, de Mond, wo si jetz denn mit eme Düseflugzüg göhnd go erforsche! »

M. F. in W.

Unser schulpflichtiges Mädchen mußte in der Metzgerei ein Pfund « Englisch » (Gehacktes aus drei verschiedenen Fleischsorten) holen. Nach einer Weile fragte der Metzger am Telefon nach meinem Wunsch; er habe nicht verstanden, was meine Kleine wolle. Als ich sie beim Nachhausekommen zur Rede stellte, meinte sie: « Ich han es Pfund Schwyzerfütsch verlangt, de Metzger heft doch sicher nöd Änglisch chönne! »

M. H. St. G.

Wenn die Mutter die Ungezogenheit eines Spielgefährten fadelt, entschuldigt ihn Vreneli: « Weisch, er wott holt. »

R. W. in A.